

## **Gemeinsamer Appell zur Nachwuchssicherung**

Die Restaurierung von Kulturgütern bietet attraktive Berufsfelder für Handwerker wie Akademiker. Gerade im Europäischen Jahr des Kulturerbes 2018, bei dem das gemeinsame Kulturerbe und die gemeinsamen kulturellen Wurzeln gefeiert werden, erfährt die Erhaltung von materiellem und immateriellem Kulturerbe Aufmerksamkeit. Diesbezüglich sehen VDR und ZDH die Nachwuchsprobleme in den Kulturerbehandwerken und den Rückgang der Bewerberzahlen für die Ausbildung von Restauratoren an den Hochschulen als große Herausforderungen der Zukunft.

Handwerksunternehmen und Freiberufler finden schon heute nicht mehr genügend geeignete berufliche und akademisch gebildete Mitarbeiter. Daraus erwachsen bereits heute Engpässe bei der Bearbeitung von Aufträgen in der Denkmalpflege. Wenn zudem in den nächsten Jahren die heute aktiven Handwerksbetriebe nicht an die neue Unternehmergeneration übergeben werden können, wird eine Vielzahl von Denkmälern nicht mehr sachgemäß erhalten werden können. Dadurch drohen Verluste am materiellen wie am immateriellen Kulturerbe.

Restaurierung und Denkmalpflege sind aber nicht nur kulturell wichtige Aufgaben – handwerkliche Betätigung insbesondere mit traditionellen Techniken macht Freude, schult praktisches Denken und führt zu hoher Arbeits- und Lebenszufriedenheit. Restaurierung und Denkmalpflege sind unverzichtbar, wenn Deutschland sein reiches kulturelles Erbe erhalten will. Die dort tätigen Akteure sind hoch motiviert. Deshalb ist es wichtig, ihnen dauerhaft Gelegenheiten zu geben und Mittel bereitzustellen, um ihre Begeisterung weiterzugeben und die Kulturerbewirtschaft als nachhaltigen Wachstumssektor zu entwickeln.

VDR und ZDH fordern, das Kulturerbe und die damit verbundenen Berufe in der Gesellschaft populärer zu machen und die Attraktivität von Restaurierung und Denkmalpflege insgesamt zu steigern – in der Öffentlichkeit, in der Politik und bei den Eigentümern. Ziel muss es sein, mehr junge Menschen zu einer Ausbildung und Ausübung zu bewegen. Was ist zu tun?

- Kinder sollten möglichst frühzeitig für handwerkliche Tätigkeiten im und am Kulturerbe sensibilisiert werden, spätestens ab der Grundschule.
- Kulturerbe-Themen (kulturerbebezogener Geschichtsunterricht, Architektur- und Kunstgeschichte, Kulturanthropologie) sollten in den Unterricht an allen Schulformen verstärkt einbezogen werden.
- Das Erfahrungswissen, das an denkmalpflegerischen Fortbildungszentren existiert, muss verstärkt genutzt und an Schüler weitergegeben werden – bspw. durch Exkursionen.
- Die bereits existierenden Möglichkeiten der Berufsorientierung und -vermittlung sollten systematisch auch den Kulturerbeerhalt im akademischen und handwerklichen Bereich einbeziehen.

- Das freiwillige Jahr in der Denkmalpflege, wie es mit den Jugendbauhütten bereits praktiziert wird, kann ein weiteres Instrument sein, Jugendliche für die Denkmalpflege und Restaurierung zu gewinnen.
- VDR und ZDH sprechen sich zudem für die Modernisierung der handwerklichen Fortbildung, die Gleichwertigkeit der Bedeutung akademischer und beruflicher Qualifikationen im Kulturerbebereich und die Weiterentwicklung des Aufstiegs-BAföG aus. Zurzeit müssen Handwerksmeister immer noch selbst für die Fortbildung im Kulturerbebereich aufkommen. Eine kostenfreie Höhere Berufsbildung, die auch eine internationale Bildungskarriere für Handwerker ermöglicht, würde die Attraktivität erheblich steigern.
- Darüber hinaus sehen VDR und ZDH die Durchlässigkeit der Bildungswege als ein wichtiges Mittel an, die Attraktivität der Kulturerberberufe zu steigern. Gesellen sollen – bei entsprechenden Voraussetzungen und Eignung – ermutigt werden, zu einem Hochschulstudium zugelassen zu werden. Umgekehrt sollen Studienaussteiger informiert und ermutigt werden, die Möglichkeiten einer Ausbildung im Handwerk zu nutzen.
- Auch die Hochschulausbildung muss attraktiver werden: VDR und ZDH machen sich stark für eine bessere Nachwuchsgewinnung an den Hochschulen. Dazu gehört eine stärkere Förderung von praktischen Übungen, von Reisen zu Praxisprojekten und zum internationalen Austausch, sowie von Exkursionen. Die Einkommenssituation der Absolventen rechtfertigt deren eigenen hohen Aufwendungen während der Studienzeit bislang nicht.

Vor allem aber müssen Denkmalpflege und Restaurierung bekannter und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. VDR und ZDH setzen sich deshalb für ein integriertes Kulturerbeprogramm ein, das die Erhaltung und Pflege von materiellem und immateriellem Kulturerbe verbindet und dokumentiert sowie einem breiten Publikum erschließt. Nur mit einer Vielzahl von ineinander greifenden Maßnahmen können die Nachwuchsprobleme dauerhaft gelöst werden.

Verband der Restauratoren (VDR)

Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)

Bonn und Berlin, 19. Juni 2018